

Schnuppern für die Seenotretter

Das erste Mal ist Nero aus der Leiten 2004 für die Seenotretter im Einsatz gewesen – im Alter von nur einem Jahr. Seitdem spürte er mehr als 550 verletzte Wildschweine, Rehe und Damhirsche auf. Nero ist eine Alpenländische Dachsbracke – eine von drei Schweißhunderassen. Den Lohn für seine Arbeit spendete sein Herrchen den Seenotrettern.

Nero schnüffelt am Boden. Er ist sich unsicher. Wohin ist das verletzte Reh gesprungen? Nach rechts, nach links, oder geradeaus? Im Wasserlauf hat das Wildtier versucht, seine Fährte zu verwischen. Es setzt alles daran, nicht von Nero gefunden zu werden.

Doch der Schweißhund hat den ganz speziellen Geruch des Rehs in der Nase – eine Mischung aus Blut und Adrenalin. Plötzlich nimmt er die Witterung wieder auf. Er bellt und läuft los. Im Schlepptau: der Schweißhundeführer und Jäger Georg von Nesselrode. Seit den frühen Morgenstunden sind sie unterwegs – jetzt ist es bereits später Nachmittag.

Ein Jäger hatte sie um Hilfe gebeten: Auf der B440 zwischen Rotenburg / Wümme und Visselhövede in Niedersachsen war ein Kleintransporter mit einem Reh zusammengestoßen. Während der Fahrer lediglich einen Schock erlitten hatte, war das Wildtier verletzt worden und weggerannt. Mit Adrenalin vollgepumpt spürt es seine starken Schmerzen nicht.

Nero läuft schneller. Wie immer, wenn er dem verletzten Tier dicht auf den Fersen ist. Der Beutetrieb treibt ihn in Richtung Reh. Nesselrode muss hinterher. Er darf die Fährtenleine nicht loslassen. Unvermittelt wird der hirschrote Hund langsamer. Jetzt weiß der Hundeführer: Das Reh ist nicht mehr weit weg. Nero stoppt. Er bellt ganz aufgeregt.

Wenige Schritte vor ihm kauert das Wildtier im Unterholz. Es zittert vor Schmerzen. Jetzt geht alles ganz schnell: Nesselrode zielt mit seinem Gewehr auf das Reh und erlöst es mit einem Gnadenschuss von seinen Leiden. Ohne Nero wäre es vermutlich erst nach Tagen qualvoll gestorben – an seinen inneren Verletzungen oder an der klaffenden offenen Wunde an seiner Seite.

Und wie immer: Der Lohn für Neros Suche landet auch dieses Mal im Sammelschiffchen der Seenotretter. Das Geld zahlen Jäger oder Waldbesitzer, die ihn um Hilfe gerufen haben. Seit dem Sommer 2015 ist Nero nun im Ruhestand – mit zwölf Jahren ist er zu alt für die Nachsuche verletzter Wildtiere. In dieser Zeit „erschnupperte“ der Schweißhund rund 8.700 Euro für die Seenotretter.

Bildzeile:

Seit dem Sommer 2015 ist der Schweißhund Nero im Ruhestand. Foto: DGzRS / Die Seenotretter

